

# Sich nicht schämen...

Predigt über Markus 8,38, gehalten am Reformationssonntag 2007 in der ref. Kirche Ins

Sakristeigebet nach Martin Luther, bezogen auf die Freiwilligenarbeit:

*Herr Gott, lieber Vater im Himmel,  
ich bin wohl unwürdig des Amtes und Dienstes, darin ich deine Ehre verkündigen und  
einen Beitrag zum Wohl der Gemeinschaft leisten soll.  
Aber weil du mich in diese Aufgabe gestellt hast, so sei du mein Helfer und lasse deine  
heiligen Engel bei mir sein.  
Gefällt es dir dann, durch mich etwas auszurichten, zu deinen Ehren und nicht zu meiner  
oder der Menschen Ruhm, so verleihe mir auch aus lauterer Gnade und Barmherzigkeit  
den rechten Verstand und vielmehr noch, dass ich es auch tun möge.  
O Jesu Christe, Sohn des lebendigen Gottes,  
Hüter und Hirte unserer Seelen, sende deinen heiligen Geist, der mit mir das Werk  
vorantreibt, ja dass er durch mich bewirke das Wollen und Vollbringen durch deine  
göttliche Kraft.*

*38 Wer sich meiner und meiner Worte schämt in diesem ehebrecherischen und sündigen  
Geschlecht, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommt in der  
Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.*

Fast den gleichen Satz dreht der Apostel Paulus positiv und sagt:

*16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; eine Kraft Gottes ist es zur Rettung für  
jeden, der glaubt, ...*

Was tun wir hier? Wie kommt ihr hierher? Was bringt Menschen dazu, freiwillig in der  
Kirche zu sein, mitzuwirken, im Vordergrund, im Hintergrund?

Ihr habt euch nicht geschämt, in die Kirche zu sitzen, zu singen, zu flöten, zu orgeln, zu  
beten, das Evangelium zu hören.

Alle, die sich freiwillig irgendwo in unsern Dörfern engagieren, schämen sich nicht und  
zeigen: Ja, ich gehöre zu dieser Behörde, zu diesem Verein, zur Gemeinschaft meines  
Dorfes, zur grossen Familie der Menschheit, zu Gottes Schöpfung und tue etwas dafür.

Wer sich freiwillig engagiert, der schämt sich nicht, dass er damit kein Geld dabei verdient  
und manchmal nur einen kleinen oder keinen Dank bekommt. Etwas tun, das nicht rentiert  
– wir schämen uns nicht. Das ist ein wohlthuender Gegensatz zu den Wirtschaftsdaten in  
den Nachrichten, wo sich alles um die Rendite dreht.

Wer den Gottesdienst besucht, mitfeiert, wer im Kirchgemeindehaus kocht, im  
Gottesdienst einen Text vorliest, Urkunden mit Bibelsprüchen schreibt, in der Kinder- und  
Jugendarbeit hilft oder seinem Nächsten etwas zuliebe tut – der steht ein für das  
Evangelium, die gute Nachricht und die Institution, die es verkündet.

Das ist nicht selbstverständlich. Es gibt populärere Institutionen. Es gibt Funktionen, wo  
man zu mehr Ehre und Geld kommt.

Kommt dazu: Die Kirche besteht nicht aus Engeln. Sowenig wie ein Verein, eine Behörde,  
irgendeine Gruppe von Menschen. Darum erlebt man beim Freiwilligen-Einsatz auch  
Pannen, Ärger, Enttäuschungen.

Da tut es gut, mitten im Alltags-Leben, das Wesentliche wieder zu finden: das Evangelium, etwas, das wir exklusiv hier (in der Bibel) bekommen. Paulus sagt es so: es ist eine Kraft Gottes, die rettet – uns über vieles hinweg hilft, durch vieles hindurch hilft, wo Menschen hilflos sind.

Wenn wir uns schämen, wenn wir ausgerechnet für das Evangelium zu schüchtern sind, ist das menschlich und begreiflich, aber schade und unnötig.

Ja, mit dem Schämen, mit der Schüüchi ist das so eine Sache. Es gäbe einen ganzen Lebenslauf unter dem Titel: für was alles ich mich geschämt habe. Diesen Lebenslauf könnte ich auch von mir aufschreiben, möchte ihn aber nicht vorlesen. Ich würde mich schämen. Er würde auch unverschämt lang.

Hier einige Musterli, wie viel das Schämen im Leben ausmacht:

Als ich das erste Mal mit den Alphornbläsern in der Tracht an einen Anlass ging, da war ich sehr sehr froh, dass es kalt war. Also musste ich eine gewöhnliche dicke Jacke über den Mutz anziehen und konnte ihn verstecken. In dieser ungewohnten Montur durchs Dorf zu laufen, war mir peinlich und dabei gefiel er mir gleichwohl, dieser Mutz.

Nicht besser erging es mir als ich das erste Mal diesen hellen Talar anzog. Ich war dankbar, dass mein damaliger Kollege Theo Ritz und ich ihn zusammen dem Kirchgemeinderat vorführen konnten. Erleichtert war ich, dass der Präsident nur trocken bemerkte: „Das wäre also der New Look der Pfarrer.“

Zur Zeit als Velohelme noch wenig üblich waren - das erste Mal mit Velohelm am Schulhaus Treiten vorbei, ausgerechnet während der Pause und. Ich hörte zum Glück nicht alles, was die Schüler sagten.

Noch nicht so lange her stabte ich zum ersten Mal mit zwei Stecken, als Vierbeiner, durchs Dorf. Ich genierte mich, weil es für mich selber neu war... Dazu kamen Zweifel an meiner Technik.

Tausend Gelegenheiten bietet das Leben, sich zu genießen, sich zu schämen. Auch für gute Sachen. Wie das Evangelium zB.

Heikel für junge Menschen kann die Frage sein: „Welchen Beruf willst du lernen?“ Was sagen die andern zu meiner Berufswahl? Finden sie's gut? Versuchen sie's, mir auszureden?

Zum Glück reagierten meine Klassenkameraden ausgesprochen normal auf mich: „Pfarrer? - Das kann ich mir vorstellen!“ „Interessant!“ sagte unser Klassenbesten. Das ist mir geblieben wie ein Vermächtnis. Mit 20 ist er tödlich verunglückt.

Diese Reaktionen haben mir geholfen, ungenierter auch als Füsilierrekut zu meinem zukünftigen Beruf zu stehen. Ich bin verblüffend gut damit gefahren.

Beruf kommt von Rufen – Berufsleute sind gerufen, Freiwillige sind berufen. Paulus wurde berufen, Jesus selbst gerufen. Darum ist das Evangelium die Kraft, die hilft, rettet, auch aus dem falschen Schämndi heraus.

Engagieren tun wir uns, wo wir gerufen, berufen sind. Der Anfang ist nicht immer leicht. Als frischgebackener Pfarrer, neu im Dorf, gab es viele Möglichkeiten, sich zu genießen. Man weiss ja nie!

In den ersten Jahren gar nicht leicht, allein in einer unserer Wirtschaften einzukehren. Wo sitzen? Fast alle kennen mich – ich nicht alle. Blamiere ich mich? Geniert es sie, wenn ich auch an den Stammtisch sitze?

Wenn Unsicherheiten, Ängste und Schändi zu gross werden, dann verzichtet man eben.

Erst kürzlich: im Spital ein Zweibettzimmer. Abends. Passt es, ein Abendlied zu lesen? Die andere Patientin hört es ja auch. Ich frage. Die Antwort kommt zuerst aus dem andern Bett: „Bitte laut genug, ich möchte auch hören!“

Die Reaktion hätte auch anders ein können.

Der Lebenslauf unter dem Gesichtspunkt „für was ich mich schon schämte...“ würde sehr lang...

Weil ich selber sicher nicht der einzige bin mit dem Lebenslauf eines Genierten - nicht zu verwechseln mit dem eines Genies – könnten wir zusammen die unendliche Geschichte erzählen.

Jesus setzt mit seinem Wort der unendlichen Schändi-Geschichte ein Ende. Er sagt, vor wem wir uns eigentlich und einzig genieren müssten:

Nämlich vor ihm, der frei und willig, frei-willig, dem Ruf Gottes folgte. Sollen doch die Leute alle denken was sie wollen über Helme, Mützen, Mutzen und Kleider, über Ruf und Beruf, Kirche, Glaube, Hobby, politisches und kulturelles Engagement...

Nicht Brichtine machen das Leben aus. Jesus lebt mit uns vor ihm stehen wir am Ende des Lebens, am Ende der Zeit. Vor ihm und niemandem sonst legen wir Rechenschaft ab.

Nichts, aber auch gar nichts ist ihm peinlich. Vor ihm brauchen wir uns nicht zu schämen. Nur eines zählt für ihn: dass wir uns für dieses Evangelium nicht schämen – dann ist alles in Ordnung.

Herrgott, ist das eine gute Nachricht - was wollen wir mehr! Mit so wenig rettet er uns.

<p>Gott, unser Schöpfer, du schämst dich nicht, dass wir dich Vater nennen. Wir bitten dich für alle, die sich wegen tausend Dingen schämen: befreie sie vor lebensfeindlichen Hemmungen. Wir bitten dich für alle, die kein Schamgefühl mehr haben: Lass sie die Geborgenheit von Grenzen erfahren.</p> <p>Jesus Christus, du schämst dich nicht für uns. Wir bitten dich: hilf uns, dass wir uns weniger schämen wegen dir und deinem Evangelium.</p>	<p>Gott, heiliger Geist, du bist die rettende, helfende Kraft. Wir bitten dich für alle, deren Kräfte schwinden: hilf ihnen, schenk ihnen Hoffnung.</p> <p>Heiliger, dreieiniger Gott, aus dir kommt das Evangelium, die gute Nachricht. Gib der guten Nachricht einen guten Platz in unserm Leben. Amen.</p>
---	---